

**Leitfaden zum Einsatz von Aufgabenbeispielen  
für Romanische Sprachen in der Oberstufe:  
Lesen, Hören und Sprachverwendung im Kontext (SIK)**

Im Folgenden werden Informationen aus bereits publizierten Leitfäden und Handreichungen des ÖSZ und BMUKK kurz zusammengefasst. Die Quellen finden sich am Ende des Textes.

## **1. Bedarf an Aufgabenbeispielen**

Da sich die standardisierten Schularbeiten in den Lebenden Fremdsprachen an den Vorschriften zur Neuen Reifeprüfung orientieren, müssen sie die Teilbereiche Lesen, Hören, Sprachverwendung im Kontext und Schreiben enthalten (je nach Schulstufe und Dauer der Schularbeit: zwei bis vier). In den letzten beiden Lernjahren vor der Reifeprüfung haben sie im Sinne einer optimalen Vorbereitung der Kandidat/inn/en *alle* Teilbereiche zu enthalten.

Falls zwei Teilbereiche eingesetzt werden, empfiehlt sich die Wahl von mehreren Höraufgaben bzw. Leseaufgaben, um für diesen Teilbereich im Rahmen einer Einzelschularbeit einen umfangreichen und aussagekräftigen Kompetenznachweis zu ermöglichen.

Wenn im Rahmen einer Schularbeit mehr als zwei Teilbereiche vorkommen, sollten nach Möglichkeit zwei Lese- und/oder Hörtexte bzw. zwei Aufgabenbeispiele zu Sprachverwendung im Kontext mit unterschiedlichen Testformaten zum Einsatz kommen, um die Aussagekraft über die Beherrschung der Teilbereiche zu erhöhen.

Die für die SRDP 2014 zum Einsatz kommenden Testmethoden sind unter folgendem Link zu finden: [https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp\\_lfs\\_testformate\\_sv\\_13-14\\_2013-06-20.pdf](https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_lfs_testformate_sv_13-14_2013-06-20.pdf)

## **2. Checkliste für Testformate zu Leseverstehen, Hörverstehen und SIK**

Zwar ist es aus Zeit- und Effizienzgründen nicht anzuraten, Aufgabenbeispiele selbst zu erstellen, jedoch sind die folgenden Grundsätze auch bei der Auswahl und Adaptierung von vorhandenen Aufgabenbeispielen zu beachten.

- Die Schüler/innen müssen mit den Testformaten vertraut sein.
- Die Instruktionen müssen eine klare Arbeitsanweisung und die Angabe, ob und wie viele überzählige Antworten vorhanden sind, enthalten.
- Die Chronologie der Items/Fragestellungen muss der Chronologie des Textes folgen.
- Pro Einzelaufgabe zu einem Teilbereich soll nur ein Testformat eingesetzt werden.
- Auf Ausgewogenheit zwischen Länge des Hör- bzw. Lesetextes und Anzahl der Items/Fragestellungen ist zu achten.
- Ein Teilbereich (z. B. Hören) soll nach Möglichkeit an Hand von mehreren kürzeren Einzelaufgaben anstatt einer längeren überprüft werden, um die Aussagekraft zu erhöhen.
- Es ist empfehlenswert, bei einer Schularbeit in den verschiedenen Teilbereichen unterschiedliche Testformate einzusetzen, da nicht jede/r Lerner/in mit jedem Testformat gleich gut zurechtkommt.
- Es gibt nur richtige oder falsche Lösungen (kein „teilweise richtig“) und die Lösungen müssen eindeutig sein.
- Wenn grundsätzlich zwei Antworten möglich sind, muss in der Aufgabenstellung der Hinweis enthalten sein, dass der/die Schüler/in nur eine Möglichkeit anzugeben hat. Wenn

der/die Schüler/in zwei Möglichkeiten angibt und eine davon falsch ist, so ist die gesamte Antwort als falsch zu werten.

- Ein Item/eine Fragestellung soll nur auf einen bestimmten Aspekt abzielen (z. B. auf die Zeit oder den Ort eines Ereignisses oder die Handlung), nicht auf alle gleichzeitig. Bei Lesen und Hören soll ab Niveau B1 der Wortlaut der Items/Fragestellungen nicht mit jenem des (Hör-)Textes ident sein, damit nicht das Wiedererkennen, sondern das Verstehen überprüft wird.

### **3. Häufig vorkommende Testformate für Lesen (L), Hören (H) und Sprachverwendung im Kontext (SIK)**

#### **3.1 Multiple Choice (L, H, SIK)**

Beim Testformat Multiple Choice werden drei bis vier Antwortmöglichkeiten angeboten, von denen nur eine richtig ist. Ein Vorteil von zur Überprüfung des Hörverständnisses eingesetzten Multiple-Choice-Aufgaben ist, dass diese eine rezeptive Fertigkeit prüfen, ohne von den Schüler/innen schriftliche oder mündliche Textproduktion zu verlangen. Um eine Prüfung fair und aussagekräftig zu gestalten, sollte zusätzlich zu diesem Aufgabenformat noch ein weiteres bzw. weitere inkludiert sein.

#### **3.2 Zuordnen (von Informationen bzw. Antworten) (L, H, SIK)**

Bei dieser Art von Aufgabenstellung müssen einer nummerierten Liste von Wörtern, Phrasen oder Satzteilen mit Buchstaben gekennzeichnete Antworten zugeordnet werden. Es muss mindestens eine zusätzliche Antwortmöglichkeit zur Auswahl stehen, um zu verhindern, dass sich die letzte Zuordnung von selbst ergibt. Vorteile des Zuordnungsformats sind, dass die Korrektur (wie beim Multiple-Choice-Format) mithilfe des Antwortschlüssels eindeutig und damit verlässlich ist und dass eine rezeptive Fertigkeit überprüft wird, ohne von den Schüler/innen schriftliche oder mündliche Textproduktion zu verlangen. Ein Nachteil dieses Aufgabenformats ist, dass eine falsche Antwort häufig einen weiteren Fehler zur Folge hat, weil diese Antwort nicht mehr der richtigen Fragestellung zugeordnet werden kann, es sei denn, es handelt sich dabei um einen Distraktor.

#### **3.3 Kurzantworten: Vervollständigen von Sätzen, Beantworten von Fragen (H)**

Kurzantworten stellen das komplexeste Aufgabenformat zur Überprüfung des Hörverständnisses dar, da es von den Schüler/innen ein hohes Maß an Dekodierungs- und Paraphrasierungsfertigkeit verlangt und es das einzige zur Überprüfung des Hörverständnisses eingesetzte Aufgabenformat ist, bei dem sie selbst Sprache produzieren müssen. Ein Erraten der richtigen Antwort ist im Normalfall nicht möglich. Die Schüler/innen haben die Fragestellungen stichwortartig mit maximal vier Wörtern pro Fragestellung zu beantworten. Eine Schwierigkeit dieses Formats ist, dass Antworten häufig entweder grammatikalische oder orthografische Mängel (bis hin zu eher phonetischer Schreibweise) aufweisen. Bei der Beurteilung ist allerdings zu berücksichtigen, dass in diesem Klausurteil ausschließlich das Hörverständnis und nicht die Rechtschreibung oder die richtige Anwendung der Grammatik überprüft wird. Falsche Schreibweisen sind nur dann als Fehler zu werten, wenn das Geschriebene ein anderes Wort ergibt und für den/die Leser/in auch aus dem Kontext nicht mehr hervorgeht, was gemeint ist. Solange das Geschriebene, wenn es laut ausgesprochen wird, als sinnvolle Antwort erkennbar ist, ist es als richtig zu werten.

### 3.4 Editieren (SIK)

In einem Text sind Wörter zu eliminieren, die im Kontext falsch oder unpassend sind. Da dieses Aufgabenformat für manche Schüler/innen besonders schwierig ist, soll ihnen vermittelt werden, dass sie gezielt auf Fehlersuche gehen sollen. Die Angabe, wie viele Fehler (pro Zeile) zu finden sind, soll dabei unterstützen.

### 3.5 Lückentexte (offen oder mit Auswahlmöglichkeit) (SiK)

Aus einem Text wurden an verschiedenen Stellen Wörter entfernt. Diese sind von den Schüler/inne/n so einzusetzen, dass ein sinnvoller Text entsteht bzw. sind sie alphabetisch geordnet aufgelistet und sollen zugeordnet werden. Im letzten Fall sollen die aufgelisteten Antwortmöglichkeiten alphabetisch geordnet sein, damit die in Frage kommenden Wörter systematisch gesucht werden können.

### 3.6 Wortbildung (SIK)

In einem Lückentext wird für jede Lücke ein Wort angegeben, das so zu verändern ist (Überführung in eine andere Wortart z.B. durch Konjugation, Bildung eines Adverbs,...), dass das neue Wort für den Kontext passend ist. Dabei ist auf korrekte Schreibweise zu achten.

## 4. Rezeptiver Kompetenzbereich

Der rezeptive Bereich umfasst die beiden Teilbereiche LESEN und HÖREN.  
Die Testung des Lese- und Hörverstehens verlangt den Einsatz folgender Strategien:

- **Globalverstehen**
- **Selektives Verstehen** bzw. das Verstehen von Hauptaussagen und/oder von spezifischen Details
- **Interpretierendes Verstehen** bzw. Schlussfolgerungen aus dem Gehörten/Gelesenen ziehen können.

Die Auswahl der Lese- und Hörbeispiele soll sicherstellen, dass diese Strategien zum Einsatz kommen können.

### 4.1 Hörverständnis

#### 4.1.1 Faktoren, die den Schwierigkeitsgrad von Höraufgaben beeinflussen

**Aussprache:** Je undeutlicher die Aussprache ist, je mehr Laute verschluckt werden, miteinander verschmelzen oder überhaupt ausgelassen werden, umso schwieriger wird das Verstehen.

**Akzente:** Je weniger vertraut ein Akzent ist, umso schwieriger wird das Verstehen.  
**Sprechgeschwindigkeit:** Je höher die Sprechgeschwindigkeit ist, umso schwieriger wird das Verstehen.

**Zahl der Sprecher/innen:** Je höher die Zahl der Sprecher/innen ist, umso höher sind die Anforderungen an die Zuhörende/den Zuhörenden. Hintergrundgeräusche

können zusätzliche Informationen liefern, aber auch störend sein. Sie sind jedoch in sehr vielen alltäglichen Hörsituationen vorhanden.

**Redundanz:** Je weniger Information wiederholt wird, umso schwieriger wird das Verstehen.

**Wortschatz und Strukturen:** Je unbekannter das Vokabular ist und je komplexer die Strukturen sind, umso schwieriger wird das Verstehen.

**Vertrautheit mit dem Thema:** Je unbekannter das Thema ist, umso schwieriger wird das Verstehen.

**Länge des Hörtexts:** Je länger der Text ist, umso schwieriger wird das Verstehen. Texttyp (Rede, Radiosendung, Konversation usw.): Je unvertrauter und komplexer der Texttyp ist, umso schwieriger wird das Verstehen.

**Aufgabenformat:** Je weniger vertraut die Schüler/innen mit dem Aufgabenformat sind, umso mehr müssen sie sich auf dieses konzentrieren.

**Anzahl der Interpretationen und Rückschlüsse, die gezogen werden müssen:** Je zahlreicher die von dem/der Zuhörer/in geforderten Interpretationen und Rückschlüsse sind, umso schwieriger wird das Verstehen.

## 5. Sprachverwendung im Kontext (SIK)

Der Teilbereich Sprachverwendung im Kontext gehört mit Schreiben zum produktiven Bereich und basiert auf der Häufigkeit der Verwendung von sprachlichen Elementen und verbindet Wortschatz und Grammatik. Dies erfordert Verstehen und Genauigkeit. Die Kenntnisse bestimmter Sprachstrukturen können durch Testmethoden wie z. B. Wortbildung, Lückentexte mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (Multiple Choice oder Zuordnen), offene Lückentexte oder Editieren überprüft werden. Bei diesen Aufgaben ist es notwendig, mehr Items als bei Lesen bzw. Hören einzuplanen, da die einzelnen Items jeweils nur relativ kleine Gebiete abdecken können. Das ÖSZ wird Anfang 2015 in Kooperation mit dem BIFIE einen Leitfaden zur Sprachverwendung im Kontext herausgeben.

## 6. Quellenangaben

**BMUKK** (Hrsg.) (2013), Leitfaden zur Erstellung von Schularbeiten in der Sekundarstufe 2 – AHS, S.13-16. [http://oesz.at/download/Leitfaden\\_Schularbeiten\\_NEU\\_02\\_2014.pdf](http://oesz.at/download/Leitfaden_Schularbeiten_NEU_02_2014.pdf)

**Andorfer**, Evelyn, **Hosp**, Sabine, **Schatz**, Katharina (2012): Handreichung zum Hörverständnis der standardisierten und kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung in den lebenden Fremdsprachen. Hrsgg. v. BIFIE. Wien. [https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp\\_lfs\\_handreichung\\_hoerverstaendnis\\_2012-07-19.pdf](https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_lfs_handreichung_hoerverstaendnis_2012-07-19.pdf)

Auf S. 22/23 dieser Publikation finden sich nützliche Tipps für Schüler/innen für die Vorbereitung auf die Überprüfungen im Rahmen der SRDP bzw. auf die Schularbeiten der Oberstufe.